

## **Predigt vom 28. April 2019**

*Wiiterchoo: Wie verändert sich mein Charakter?*

Lesung + Predigttext: Gal 5, 16-26 (Neues Leben)

### **Einstieg**

- Ich weiss nicht, wie es euch anfangs Jahr ging, als ihr von unserem Jahresthema «wiiterchoo» gehört habt.
- Der Anfang eines neuen Jahres ist ein guter Moment, um sich zu fragen, was einen im neuen Jahr erwartet und was man in diesem Jahr erreichen will.
- Wo willst du in diesem Jahr weiterkommen? Vielleicht endlich die Lohnerhöhung beim Chef einfordern, die schon so lange überfällig ist? Endlich weniger arbeiten? Endlich deiner Freundin einen Heiratsantrag machen? Dir endlich das bescheidene Eigenheim leisten? Oder es endlich verkaufen und in eine Alterswohnung ziehen?
- So viele Pläne und Wünsche, die anstehen und unser Gebet an Gott ist: Hilf uns dabei!
- Und das tut er auch! Ich hoffe, ihr durftet das im ersten Drittel dieses Jahres bereits erleben.
- Ich habe mich in den letzten Wochen persönlich und in Gesprächen viel mit diesem Thema beschäftigt und mich immer wieder gefragt: Wo möchte Gott, dass ich «weiterkomme»?
- Und wir ahnen es natürlich: Gott ist vielleicht noch an ganz anderen Dingen interessiert als nur die oben erwähnten «äusseren» grossen oder kleinen Veränderungen!
- Die Bibel macht uns immer wieder deutlich, dass Gott andere Massstäbe hat als wir und dass wir gut daran tun, unsere Kriterien an ein gelingendes Leben seinen anzupassen.
- Im 1. Samuel 16, 7 sagt Gott zu Samuel in Bezug auf die Erwählung eines neuen Königs.
- *»Lass dich nicht von seinem Äusseren oder seiner Größe blenden, ich habe ihn nicht erwählt. Der Herr entscheidet nicht nach den Maßstäben der Menschen! Der Mensch urteilt nach dem, was er sieht, doch der Herr sieht ins Herz.«*
- Was sieht denn Gott, wenn er in mein Herz schaut? Was sieht er, wenn er nicht mein Äusseres sondern mein Inneres anschaut?
- Und noch viel wichtiger: Kann sich mein Herz verändern? Kann sich mein Charakter entwickeln? Kann ich da noch Veränderung erleben und weiterkommen?
- Können in meinem Herzen wunderschöne, gesunde Früchte wachsen?

### **1. Die Früchte der sündigen Natur**

- Die Bibel macht keinen Hehl daraus, dass jeder Mensch ein Sünder ist und auch sündigen will.
- Vielleicht passt das nicht so ganz in unser Weltbild, das (ganz leicht) von Hollywood geprägt, die Menschen gerne in «die Bösen» und «die Guten» einteilt.
- Und natürlich gehören wir in unseren Augen zu den Guten!
- Beni hat letzthin in einer Predigt darüber gesprochen, wie schwer es uns fallen kann, die Wahrheit über uns selbst zu sehen.
- Dieser Gedanke hat mich sehr beschäftigt und ein Ausdruck dieser Wahrheit ist aus meiner Erfahrung, unser Widerstand dagegen, uns zu entschuldigen.
- Ich versuche das meinen Kindern beizubringen, dass sie sich entschuldigen sollen.
- Wann hat sich das letzte Mal jemand bei dir entschuldigt?
- Wie häufig hören wir die Worte: Es handelte sich um ein Missverständnis.
- Es fällt uns extrem schwer, Verantwortung für unser Verhalten zu übernehmen.
- Wir rechtfertigen, wir erklären, wir suchen andere Schuldige, aber wollen nicht Verantwortung übernehmen.
- Gal 5, 17: *Die alte, sündige Natur liebt es, Böses zu tun - genau das Gegenteil von dem, was der Heilige Geist will. Der Geist weckt in uns Wünsche, die den Neigungen unserer sündigen Natur widersprechen. Diese beiden Kräfte liegen in ständigem Streit miteinander, sodass ihr nicht das tun könnt, was ihr wollt.*
- Paulus schreibt hier an eine Gemeinde, an Christen.

- Er schreibt nicht über die «Welt», sondern über uns.
- Er spricht davon, dass es in unserem Innern einen Streit gibt, einen Kampf.
- Unsere alte sündige Natur liebt es, Böses zu tun!
- Kannst du diese Wahrheit über dich annehmen? Ob du dich Christ nennst oder nicht: Das ist die Wahrheit über deinem Leben.
- Nun wendest Du vielleicht zu Recht ein, dass du die 10 Gebote einhältst und deshalb kein sündiger Mensch bist!
- Du hast noch nie jemanden getötet, nie etwas gestohlen, du bist ein ehrlicher, aufrichtiger Mensch, du liebst Gott, hast eine liebevolle Beziehung zu deinen Eltern, eine gute Ehe, keinen Gedanken an Untreue.
- Gut! Aber lass mich dich etwas fragen: Kennst du diese Momente, vielleicht in einem Gottesdienst, vielleicht in einer Stillen Zeit mit Gott, wo etwas in deinem Herzen aufflammt.
- Du hast plötzlich den Impuls, einen grösseren Geldbetrag zu verschenken, einer schwierigen Person in deinem Umfeld etwas Gutes zu tun oder etwas in deinem Leben zu verändern.
- Und dann, am Montagmorgen bist Du dir plötzlich nicht mehr so sicher, ob du das auch tun willst.
- Plötzlich scheint dir dieser Gedanke unrealistisch oder das «Schwierige» an der erwähnten Person kommt wieder in dir hoch.
- Das ist das, wovon die Bibel hier spricht: *«Der Geist weckt in uns Wünsche, die der sündigen Natur widersprechen».*
- Weißt Du, das Einhalten der 10 Gebote macht dich nicht zu einem besonders guten Menschen.
- Eigentlich ist das das Minimum.
- Die 10 Gebote nicht einzuhalten, das ist schon fast «unmenschliches» Verhalten.
- Der Heilige Geist will viel viel mehr in uns bewirken, als nur die Fähigkeit diese Grundregeln einzuhalten.
- Vielleicht ist dir bei dieser Auflistung der Früchte der sündigen Natur auch aufgefallen, dass die 10 Gebote da nicht vorkommen.
- Paulus sagt nicht, dass wenn wir den Neigungen unserer sündigen Natur folgen, dann zwingend Mord, Ehebruch und Diebstahl daraus resultieren.
- Gal 5, 19+ 20: *Wenn ihr den Neigungen eurer sündigen Natur folgt, wird euer Leben die entsprechenden Folgen zeigen: Unzucht, unreine Gedanken, Vergnügungssucht, Götzendienst, Zauberei, Feindschaften, Streit, Eifersucht, Zorn, selbstsüchtigen Ehrgeiz, Spaltungen, selbstgerechte Abgrenzung gegen andere Gruppen.*
- Das Gesetz regelt das Zusammenleben der Menschen und beurteilt ihre Handlungen.
- Aber hier geht es nicht nur um unsere Handlungen, sondern viel eher um unseren Charakter.
- Wikipedia sagt: *Unter Charakter versteht man (...) die persönlichen Kompetenzen, die die Voraussetzung für ein moralisches Verhalten bilden.*
- Oder: *Charakter ist das, was vom Menschen übrig bleibt, wenn es unbequem wird.*
- Es geht in diesem Abschnitt nicht darum, ob du es schaffst das Gesetz einzuhalten, sondern wie deine Gedanken dabei aussehen, deine Motive.
- Und deshalb schreibt Paulus im v. 18: *Doch wenn ihr vom Heiligen Geist geleitet werdet, seid ihr nicht dem Gesetz unterworfen.*
- Wenn wir ein Leben ohne den Heiligen Geist leben, sind wir dem Gesetz unterworfen.
- Das Gesetz verhindert, dass wir alle übereinander herfallen.
- Wir müssen uns selbst und einander zwingen, uns «anständig» zu verhalten. Dazu ist das Gesetz da.
- Es soll die schlimmsten Auswüchse in uns irgendwie kontrollieren.
- Wir sind als Menschheit auf das Gesetz angewiesen, sonst wird es hässlich!
- Aber wenn du durch Jesus ein neuer Mensch geworden bist, wenn der Heilige Geist in dir lebt, der dich verändert und neu gemacht hat, dann bist du dem Gesetz nicht mehr unterworfen.
- Die guten Handlungen *kommen aus dir heraus* und werden nicht mehr durch das Gesetz quasi «erzwungen».
- Ein Beispiel: Wenn du innerorts mit dem Auto unterwegs bist, sagt dir das Gesetz, dass du nicht schneller als 50 km/h fahren darfst.
- Nun kannst du mit deinen Augen immer am Tacho kleben und es bis aufs Äusserste ausreizen.

- Vielleicht bist du auch immer auf der Suche nach dem nächsten Blitzkasten und fährst halt so schnell, dass du nicht geblitzt wirst.
- Du fährst nicht 100 km/h, weil du keine hohe Busse bezahlen willst, du willst auch deinen Führerschein und dein Auto behalten, also hältst Du dich zähneknirschend daran.
- Du könntest aber auch ganz anders Auto fahren.
- Du beobachtest deine Umgebung, nimmst die spielenden Kinder auf dem Trottoir wahr, die ältere Dame, die den Fussgängerstreifen überqueren will oder die Katze, die gerade über die Strasse rennt.
- Du weißt, dass dein Auto eine Waffe ist und du willst auf keinen Fall ein Menschen- oder Tierleben gefährden, deshalb fährst du umsichtig und aufmerksam.
- Das meint Paulus, wenn er sagt, dass wir *«dem Gesetz nicht unterworfen»* sein müssen.
- Wir haben die Freiheit, mehr zu tun, als das Gesetz verlangt.
- Schau dir noch einmal diese Liste an:
- Vielleicht hast du noch nie jemanden getötet, aber kennst Du Zorn in deinem Leben?
- Du hast keinen Ehebruch begangen, aber hast du manchmal unreine Gedanken?
- Wie geht es dir mit Neid und Eifersucht?
- Selbstüchtiger Ehrgeiz? Geht es in deinen Gedanken eigentlich meistens um dich?
- Lebst Du im Streit mit jemandem? Hast Du Feinde? Bist du bewusst Teil einer «Gruppe», die mit einer anderen «Gruppe», nie etwas zu tun haben möchte?

## 2. Die Früchte des Heiligen Geistes

- Noch einmal: *Charakter ist das, was vom Menschen übrig bleibt, wenn es unbequem wird.*
- Was bleibt von dir übrig, wenn es hart auf hart kommt?
- Gal 5, 22: *Wenn dagegen der Heilige Geist unser Leben beherrscht, wird er ganz andere Frucht in uns wachsen lassen: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. Nichts davon steht im Widerspruch zum Gesetz.*
- Unser Charakter entwickelt sich ja. Der ist uns nicht angeboren.
- Er ist eine Mischung aus unserer Erziehung, den Werten, mit denen wir aufgewachsen sind, unseren Erfahrungen, die wir gemacht haben und dem Wirken des Heiligen Geistes in uns.
- Nun gibt es bei dieser Auflistung ganz sicher Dinge, die fallen dir nicht schwer. Die sind bereits Teil deines Charakters.
- Für dich ist Geduld vielleicht leicht. Du schaffst es, ruhig zu bleiben und jemandem das Gleiche zum hundertsten Mal zu erklären.
- Ich finde z.B., dass dies eine Grundvoraussetzung ist, um IT-Supporter zu sein!
- Überleg dir mal kurz, welche dieser Eigenschaften dir leichtfallen!
- Vielleicht tauscht ihr euch nachher auch in der Familie oder der Kleingruppe darüber aus.
- Freundlichkeit, Sanftmut und Selbstbeherrschung: Darin bin ich ziemlich gut.
- Ich kann ziemlich gut freundlich bleiben, auch wenn ich angefeindet werde.
- Es verletzt mich, aber ich raste eigentlich selten aus.
- Ich hoffe, du hast persönliche Charakterkompetenzen bei dir gefunden, das gibt einem ein gutes Gefühl, um sich den anderen zu stellen.
- Ich möchte auf drei dieser Punkte ein bisschen genauer eingehen, es sind solche, die mir eher schwerfallen, zufälligerweise, sind es grad die ersten drei auf dieser Liste.
- Liebe, Freude und Frieden.
- **Liebe:** Ich bin überzeugt davon, dass die Feindesliebe einer der Schlüssel ist, um charakterlich zu reifen.
- Jesus sagt in der Bergpredigt in Matth. 5, 39-41: *Ich aber sage: Wehrt euch nicht, wenn euch jemand Böses tut! Wer euch auf die rechte Wange schlägt, dem haltet auch die andere hin.*
- Ich bin überzeugt davon, dass Jesus diesen Satz ernst meint.
- Ich bin überzeugt davon, dass nur dieses Verhalten, das Potenzial hat, unsere Welt zu verändern.
- Wir müssen lernen, Anfeindungen, Böses anzunehmen und es NICHT zurückzugeben.
- Wir können es bei Gott abladen, aber jedes Mal, wenn wir es der Person selber oder auch jemand anderem wieder zurückgeben, bleibt der Hass im System.
- Nur wenn wir es schaffen, auf Böses mit Gutem zu reagieren, verändert sich wirklich etwas.

- Eine Idee: Das nächste Mal, wenn jemand dich zu Unrecht beschuldigt, wenn dich jemand verletzt, dich nicht beachtet, dir eine giftige Email schreibt:
- Atme tief durch, bete und dann: Entschuldige dich bei der Person für etwas, mach ihr ein Kompliment, ein kleines Geschenk, behandle sie mit Wertschätzung.
- Es ist machbar!
- **Freude:** Ich hatte früher und habe manchmal immer noch mit depressiven Stimmungsschwankungen zu kämpfen, mit Zeiten, in denen ich mich nur noch ins Bett verkriechen und weinen will. Das kommt manchmal einfach so über mich und drückt mich tagelang runter.
- Häufig hatte es mit fehlendem Sonnenlicht zu tun, mit Nebel, mit Gefühlen von Einsamkeit, dem Gefühl nicht geliebt zu werden, mit Überforderung.
- Irgendwann habe ich mir dann diesen Vers aus Nehemia 8, 10 eingepägt: „*Seid nicht traurig, denn die Freude am Herrn ist eure Zuflucht!*»
- Mir hilft es in solchen Momenten, Lobpreismusik zu hören, einen Spaziergang im Wald zu machen, jemandem mein Herz auszuschütten, aber vor allem Gott zu suchen.
- Und er schafft es immer wieder, diese dunklen Wolken zu vertreiben und in mir wieder Hoffnung und Zuversicht aufkommen zu lassen.
- **Frieden:** Da ich eher sanftmütig bin, lebe ich jetzt nicht im offenen Streit mit vielen Menschen.
- Deshalb fordert mich bei diesem Begriff nicht unbedingt heraus, im Frieden mit anderen Menschen zu leben, was aber durchaus auch gemeint ist.
- Für mich stellt sich eher immer wieder die Frage, nach dem inneren Frieden.
- Bin ich zu-frieden mit meinem Leben? Habe ich genug? Oder will ich immer noch mehr?
- Bin ich versöhnt mit meiner Vergangenheit, meiner Gegenwart und ruhig über meiner Zukunft?
- Mache ich mir immer wieder zu viele Sorgen?
- Diese rastlose Unruhe in einem drin, vielleicht etwas im Leben zu verpassen, die falschen Entscheidungen getroffen zu haben... Kennt ihr das?
- Meiner Erfahrung nach geht es hier vor allem darum, dass Gott unser Denken verändern muss.
- Phil. 4, 7: *... und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.*
- Der Frieden, den Gott uns schenken will, ist höher als unser Verstand.
- Unser Verstand sagt uns, dass wir auf alles vorbereitet sein müssen, dass wir uns um alles sorgen müssen, weil sonst niemand für uns sorgt.
- Aber Gottes Gegenwart in deinem Leben schenkt dir Frieden. Du kannst tief durchatmen.
- Du musst nicht für dich kämpfen. Gott sorgt für dich.

## Schluss

- Wie schaffen wir das? Wie wachsen diese schönen Früchte in uns?
- Die Verse 24-25 geben uns einen Hinweis: *Diejenigen, die zu Christus Jesus gehören, haben die Leidenschaften und Begierden ihrer sündigen Natur an sein Kreuz geschlagen. Wenn wir jetzt durch den Heiligen Geist leben, dann sollten wir auch alle Bereiche unseres Lebens von ihm bestimmen lassen.*
- Wenn du zu Jesus Christus gehörst, dann ist deine sündige Natur Geschichte.
- Sie wurde ans Kreuz genagelt.
- Jesus ist an Karfreitag genau deswegen gestorben. Um uns von unserer sündigen Natur und dem Unterworfen-sein unter dem Gesetz zu befreien.
- Er will Freiheit für dich.
- Er will, dass du nicht mehr dem Gesetz unterworfen sein musst, sondern frei bist,
- deine Mitmenschen zu lieben, ihnen von ganzem Herzen zu vergeben, um Entschuldigung zu bitten,
- grosszügig, treu und freundlich zu sein.
- Und das gelingt uns ja auch schon zu einem guten Teil.
- Jetzt lass zu, dass der Heilige Geist ALLE Bereiche deines Lebens bestimmen darf!
- Gib ihm deinen Zorn, deinen Neid, deine unreinen Gedanken und nagle sie ganz bewusst ans Kreuz.
- Jesus ist dafür gestorben. Er hat den Tod auf sich genommen, um dir Freiheit zu schenken!